

Startseite > Südwesten > Städte > Ulm > Integration: Integrationskurse: Anstrengend wie ein Marathon

Integration

Integrationskurse: Anstrengend wie ein Marathon



Ein Ausschnitt des Bildes, das die Teilnehmer des Integrationskurses um Ulrike Schulz und Sophie Bischofsberger gemalt und der Stadt überlassen haben.

© Foto: Privat



Ulm / Ulrike Schleicher 23.10.2016 - 18:57 Uhr

Oft verstanden die elf Männer aus Syrien und dem Irak die Welt nicht mehr: Homosexuelle dürfen heiraten, Frauen sind selbstbestimmte Wesen, Patchworkfamilien an der Tagesordnung. „Wenn



Deutsch sein bedeutet.

Integrationskurse sind für Geflüchtete gedacht, die einen Aufenthaltsstatus haben. Ziel ist neben dem Sprachunterricht, der am Anfang steht, Rechtsordnung, Kultur und Geschichte Deutschlands zu vermitteln. Dafür sind 600 Stunden Zeit – oder wie in diesem Fall: Von April bis Mitte August 25 Stunden pro Woche ohne Ferien. Und ab September nochmals 60 Stunden.

Keine leichte Zeit auch für die Lehrer, räumt Ulrike Schulz ein. „Man sieht sich über einen langen Zeitraum jeden Tag, trägt viele Geschichten mit nach Hause“, sagt sie. „Das ist anstrengend, Distanz ist unabdingbar.“ Gut, dass die 61-Jährige eine ebenso erfahrene Kollegin hat: „Sophie Bischofsberger und ich haben im Wechsel unterrichtet, so war das machbar“, erklärt die ehemalige Deutsch- und Französischlehrerin am Langenauer Gymnasium.

Trotzdem war dieses Mal alles ein bisschen anders für die beiden: das Lerntempo, der Umgang, die Fragen, die Diskussionen. „Frauen lernen zwar langsamer, aber entspannter und mit einem offenerem Blick“, sagt die 61-Jährige. Oft sei der Unterricht der einzige Freiraum für sie: „Eine Zeit, in der sich mal alles um sie dreht und nicht um die Familie.“ Allein schon deshalb gestalten die Lehrerinnen den Unterricht ruhiger: „Wir beginnen etwa mit einem Stuhlkreis und einem Gespräch darüber, wie es ihnen geht.“

Männer empfindet sie dagegen als getrieben. „Man merkt ihnen viel mehr an, wie sehr sie aus der Bahn geworfen sind.“ Sie wollten schnell Fortschritte machen, um wieder in Lohn und Brot zu kommen und ihre Rolle als Ernährer zurückzugewinnen. Integration ist wie ein Marathon, habe einer ihrer Schüler mal gesagt.

Auch die Diskurse verliefen anders. Mit den Männern hätten sie sich teilweise „richtig gezoft“ über Werte, Moral, Recht und Ordnung. Vor allem Sophie Bischofsberger, die aus Tunesien stammt, habe sich hart mit den Schülern auseinandergesetzt, gerade beim Thema Frauen. Sie akzeptiert die Einstellung nicht, aber verstehen kann Ulrike Schulz die Reaktionen der Männer durchaus. „Das sind erwachsene Leute. Sie kommen mit einem gefestigten Wertesystem zu uns. Das legt man nicht so einfach ab. Niemand.“ Die Diskurse – so anstrengend sie auch sein mögen – sind Teil des Lernkonzeptes von Schulz und Bischofsberger. „Eigentlich geht es im ersten Teil des Kurses ja erst einmal darum, dass sie die Sprache lernen und die B1-Prüfung bestehen“, erklärt Ulrike Schulz. „Aber wir bevorzugen es, Sprache mittels Diskussionen zu vermitteln.“

Nicht nur die Männer lernen. Auch die Lehrerinnen: „Ich wusste zum Beispiel nicht, dass man im Arabischen kein Wort für Internationalität, für Kandidat oder für Parlament hat.“ Und sie lerne, dass die Menschen trotzdem nicht so anders ticken wie die hiesigen. Beeindruckt hat sie die Dynamik der Männer ohnehin. Und so hatte Ulrike Schulz vorgeschlagen, gemeinsam ein Bild zu malen und jedem davon, einen „Erinnerungsfetzen“ mitzugeben. Einen Tag vor der B1-Sprachprüfung trafen sich alle und „dann war es wirklich der Wahnsinn, was passierte“. Jeder

einem öffentlichen Gebäude aufzuhängen.

Vergangene Woche ging auch der Orientierungskurs zuende. Er dauert 60 Stunden und ist in drei Module unterteilt: Politik in der Demokratie, Geschichte und Verantwortung sowie Mensch und Gesellschaft – das wohl heikelste Modul. Dort geht es etwa um Erziehungsfragen, Formen des interkulturellen oder familiären Zusammenlebens und die Bedeutung von Bildung.

Stichwort Bildung: „Die Schüler mussten bei der Prüfung vergangene Woche aus einem Pool von 330 Fragen 33 beantworten“, erklärt Schulz. Etwa Begriffe wie „Gewaltenteilung“ erklären, wissen, was im Grundgesetz steht und was Wahlrecht bedeutet: Zehn ihrer Schüler haben den Test bestanden. Etliche Deutsche wären daran wohl kläglich gescheitert, meint die Lehrerin.



MEIST GELESENE NEWS



ULM

